

Berührt durch Christus

Predigt von Hartmut Bergfeld am 26.3.2017 in der EFG Hannover-Walderseestraße zu Kolosser 1, 15.27.28.

Was fasziniert mich an Jesus? Wie hat Jesus mich berührt?

berührt von Jesus - die Faszination des Menschen Jesus

Ein Mann aus Gerasa wird gequält von seinen Ängsten. Er verletzt sich selbst. Er hat sich in seine Höhle zurückgezogen. Sozial isoliert. Er begegnet Jesus und der befreit ihn von seinen Dämonen. (Mark 5,1ff)

Eine Frau begeht Ehebruch. Alle zeigen mit dem Finger auf sie. Gnadenlos soll sie abgestraft werden. Jesus spricht sie frei. (Joh 8)

Levi ist ein Ausbeuter. Er wird verachtet von den anständigen Leuten. Jesus macht ihn zu seinem Freund. Feiert mit ihm. Zu denen, die ihn kritisieren sagt er: "Ich bin gekommen die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten. Die Kranken zu heilen und nicht die Gesunden." (Luk 5,27)

Eine Frau wird von Jesus so berührt, dass sie in aller Öffentlichkeit, weinend seine Füße küsst. Mit kostbarem Parfüm zeigt sie ihm ihre Liebe. "Wem viel vergeben ist, der liebt viel", sagt Jesus den empörten Frommen. (Luk 7,36ff)

Jesus berührt Menschen. Jesus tut Menschen gut. Sie werden heil. Frei von Zwängen, Ängsten, Schuld. Er lässt sich berühren durch ihre Nöte und ist barmherzig. Er berührt durch sein Mitgefühl, seine Güte, lässt Gnade vor Recht ergehen, vergibt gerne. Er berührt durch seine Worte und sein Vorbild. Was er sagt und wie er lebt ist eins. Lehre und Leben passen zusammen.

In seiner ersten Predigt in Nazareth bezieht er die Prophetenworte auf sich:

"Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn. Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren. Und sie gaben alle Zeugnis von ihm und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde kamen ..."

(Luk 4,18-22)

Ich bin fasziniert von dem Menschsein und der Menschlichkeit Jesu

So wie Jesus als Mensch gelebt hat, das berührt mich immer wieder. Seine Menschlichkeit. Seine Menschenfreundlichkeit. Sein Vorbild für Menschsein. Das berührt auch solche, die mit Gott nichts anfangen können.

Jesus verschenkt sich

Was ist typisch Jesus? Wie lässt sich sein Leben zusammenfassen?

Er verschenkt sich. Ein Leben der Hingabe an die Menschen, das ist typisch für ihn.

"Wer sein Leben festhalten will, der wird es verlieren." Jesus musste nicht um seine Selbstverwirklichung kämpfen. Er hatte keine Angst zu kurz zu kommen. Er hatte keine Angst sich zu verlieren. Er konnte sich loslassen, weil er gesichert war in der Liebe Gottes. Ich-Sucht und die Krankheit des Narzissmus hatte bei ihm keine Chance. Er war frei für die Liebe. Er konnte sich verschenken.

Und so begegnet er Menschen. Schenkt ihnen Aufmerksamkeit und Zeit. Er schenkt sich. Nicht irgendetwas. Und dabei geht er aufs Ganze. Sogar im Sterben verschenkt er sein Leben. Für seine Freunde und für seine Feinde. Nicht nur für die, die ihn mögen. Für alle. Jesus ist Pro Mensch. Für die Menschen. Für jeden. Für mich. Für dich. Ohne Ausnahme.

Das berührt mich. Jesus ist einzigartig. Eine Liebe, die sich schenkt und immer das Beste für den anderen sucht. Das ist eine gewaltige Kraft, die die Welt verändern kann. Darin ist er Vorbild für erfülltes Menschsein. Wenn alle Menschen auf dieser Erde so leben würden, dann lebten wir in einer anderen Welt. Diese andere Welt nennt Reich Gottes. Und es hat begonnen, sagt er. Und er ruft uns auf ihm nachzufolgen. Ich bin Jesus dankbar, dass ich in seiner Nachfolge das neue Menschsein einüben darf. Manches gelingt, manches nicht. Aber ich bin auf einem guten Weg. Mit Jesu an meiner Seite.

So zu leben wie Jesus ist kein elitäres Modell des Lebens für religiös Begabte. Keine Lebensweise nur für einige Auserwählte. Er ist für alle gekommen und macht es jedem möglich ihm nachzufolgen. Jeder kann mit ihm auf dem Weg sein. Keiner wird ausgeschlossen. Jesus ist nicht exklusiv, sondern inklusiv. Sein Herz, seine Arme, sein Leben ist für jeden offen.

Berührt von Jesus. Von seinem Menschsein. Von Jesus der sich verschenkt. Das würde schon ausreichen, um das ganze Leben an ihm zu orientieren.

berührt von Gott - die Faszination Gottes

Wir Menschen sind schwer beschädigt. Alle. Ohne Ausnahme. Keiner lebt so wie Jesus. Keiner verschenkt sich so wie er. Keiner. Er ist einzigartig. Unvergleichlich. Warum ist das so?

Diese verschenkende Liebe kommt aus Gott. So ist Gott. Sich zu verschenken ist typisch Gott. Er fließt über. Er behält sein Leben nicht für sich selbst. Er will es mit uns teilen. Deshalb erschuf er uns Menschen. Und auch das zeigt sich bei Jesus Christus in aller Klarheit. "Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. (Kol 1,15)... in dem die ganze Fülle Gottes wohnt." (Kol 2,9) Wer Jesus sieht, der sieht Gott.

Immer wieder erlebe ich, dass Menschen sagen: Ich glaube an Gott. Das genügt. Warum dann noch Jesus?

Nun zunächst einmal habe ich Respekt, wenn jemand an Gott glaubt. Es interessiert mich, warum er das tut und was das für ihn bedeutet. Spannend ist die Frage: Wer ist dieser Gott, an den er glaubt?

Gott - darunter kann ja jeder etwas anderes verstehen. Jeder kann in Gott seine Wünsche, Ängste, seine Ideen hineinprojizieren. Aber wer ist Gott? Wie sieht er aus? Was sagt er? Was tut er? Was will er? Wie ist er wirklich? Und zwar so, dass ein Kind ihn verstehen kann und ein hochgebildeter Intellektueller?

Auch aus der Bibel kann man soviel unterschiedliches herauslesen. Es gibt Christen, die haben einen Angst-Gott. Andere haben so einen harmlosen Wunsch-dir-was-Gott. Der Gott des Krieger des IS ist eine Horrorfigur. Wir Menschen schaffen Gott so oft nach unserem Bild. So wie wir ihn gerne hätten oder so wie wir ihn fürchten.

Umgekehrt soll es sein, sagt Jesus, orientiert euch an Gott in eurem Menschsein: "Liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." (Luk 6,35.36)

So ist Gott. Er ist freigiebig und schenkt gerne. Er ist gütig gegen alle, barmherzig, liebt sogar seine Feinde. Gott ist für uns. In Christus sagt er sein großes JA zu uns.

Jesus hat mein Bild von Gott verändert.

Gott kommt in einem Menschen. Einmal für alle Zeiten. Einzigartig. Gott zeigt sich in aller Klarheit in Jesus. Er zeigt sich in Jesus von Nazareth deutlicher als an irgendwo sonst auf dieser Welt. Er vermittelt keine Idee, sondern zeigt sich als Person. Der vollkommene Gott und ein vollkommener Mensch werden eins in Jesus.

Durch Jesus hat Gott mich berührt. Seine Hand ist die Hand Gottes. Die Verbindung ist hergestellt. Nichts kann mich mehr trennen von Gottes Liebe. Für immer und ewig.

berührt im Herzen - Christus in mir

"Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein." Dies verspricht Jesus einem Verbrecher, der neben ihm am Kreuz hängt. Jesus fragt ihn nicht nach seinem Glaubensbekenntnis, seinem Bibelverständnis, seiner Gemeindegemeinschaft, seiner Taufe ... Dieser Mann hat Jesus nur gebeten sich seiner zu erinnern. Mehr nicht. Das reicht Jesus.

Ein Christ ist, wer zu Jesus Christus gehört. So einfach.

Es beginnt im Glauben immer damit, dass ich beschenkt werde. Gnade. Es beginnt nicht mit einer Forderung "wenn du das tust, dann ..." Es ist eine bedingungslose Liebe. Sie macht unser Herz weit.

Unser Herz wird eng, wenn die Forderungen des Glaubens uns mehr bestimmen als die Liebe Gottes. Dann kommt der Zwang alles richtig machen zu wollen. Das permanente Gefühl nicht zu genügen. Das kenne ich zur Genüge aus meinem Leben.

Erst die bedingungslose, schenkende Liebe Gottes hat mein Herz weit gemacht. Zwänge wurden gelöst. Die Freude des Glaubens konnte einziehen. Das ist eine tiefgreifende Reformation des Herzens durch Gnade und Liebe (Römer 8,15). Das ist im Wesentlichen etwas Passives. Es geschieht an mir. Es ist ein Wirken des Heiligen Geistes. Die Geburt eines neuen Menschen in mir. Ich kann zu dieser Liebe nichts hinzufügen. Ich bin Empfangender.

Doch weil wir Gottes Gegenüber sind, behandelt er uns nicht nur passiv. Er beteiligt uns. Er respektiert uns als Person. Er verändert unser Herz nicht fremdbestimmt. Er klopft an die Tür. Wir öffnen die Tür unseres Herzens. Und er will bei uns wohnen. So betet Paulus für die Gemeinde in Ephesus "dass sie stark werden durch den Geist Gottes an dem inwendigen Menschen. Und dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid." (Eph 3,16+17)

Es ist meine Entscheidung wie viel Raum ich Jesus gebe. Mein Herz - mein Wille, mein Verstand, meine Gefühle sind herausgefordert. Und dann ist auch meine Tat gefragt.

Als ich meine Frau kennen lernte, hat sie mein Herz berührt. Aber es ist nicht bei einer Berührung geblieben. Wir haben uns kennen gelernt. Sie ist der wichtigste Mensch in meinem Leben geworden. Sonja first! Meine größte Liebe gehört dir. Aus der geschenkten Liebe wird eine schenkende Liebe.

Jesus first! Ich trage ihn im Herzen. Ich achte auf seine Worte und nehme sie in mich auf. Ich gucke mir ab, was er getan hat. Möchte werden wie er.

Christus in mir. Das ist ein göttliches Geheimnis.

Im Kolosserbrief steht ein Satz, den ich erst vor Kurzem wieder entdeckt habe: "Gott wollte kundtun, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Völkern ist, nämlich **Christus in euch**, die Hoffnung der Herrlichkeit. Den verkündigen wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in aller Weisheit, auf dass wir **einen jeden Menschen in Christus vollkommen machen.**" (Kol 1, 27 + 28)

Vollkommen machen in Christus. Das bedeutet für mich Mensch zu werden wie er. Mich auf diesen Reifeprozess einzulassen. Mensch werden wie er. Das ist es.

Wenn unser Herz in ihm verankert ist, dann wird es durchdrungen von ihm und unser ganzes Menschsein. Er ist das Zentrum. Er ist die Mitte. Jedes Herz hat eine Mitte, ein Zentrum. So verstehe ich das solus Christus. Allein Christus.

Das kann man auch total missverstehen. So wie in diesem Kindergebet: "Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als **Jesus allein.**" Zu Recht sagte ein Kind "Nein! Meine Eltern, meine Geschwister, Oma und Opa haben auch Platz in meinem Herzen." Was für ein selbstsüchtiger Jesus wird in diesem Gebet vermittelt. Er will uns nur für sich. Exklusiv. Er schließt andere aus. Das Gegenteil ist der Fall: Er macht unser Herz weit! So ist Raum für andere in unserem Herzen. Wir beginnen ihnen unsere Liebe zu schenken.

Wenn wir Jesus ähnlicher werden, dann werden wir befreit. Befreit von den Zwängen des Ich. Befreit von dem Drehen um sich selbst. Wir müssen uns nicht festhalten. Wir können uns verschenken. Jesus färbt ab. Hingabe wird möglich. Aus einem von Jesus Beschenkten wird ein Schenkender.